

Reichskanzler über Wilson und die Ver. Staaten in starker Verstimmung!

Erklärt, das Verhalten Amerikas könne nicht dazu beitragen, die Freiheit der Meere zu erringen; beschwert sich über die Art und Weise des Abbruchs der Beziehungen.

Die Rede fand eine begeisterte Aufnahme!

Berlin, 28. Feb. (Funkenbericht.) Im Verlaufe seiner gestrigen Rede zum Reichstag erklärte der Reichskanzler auch auf die inneren Verhältnisse im Deutschen Reich zu sprechen. „Der schwere Winter“, sagte er, „liegt nun hinter uns; das ist ein besonderer Segen für die ärmere Bevölkerung.“ Die Beschränkung des Bahnverkehrs erschwerte die Versorgung von Lebensmittel und Brennmaterial. Frauen und Kinder werden jedoch; zu seiner Zeit hat die Vaterlandsliebe größere Triumphe gefeiert, als während des letzten Winters, denn es war eine Zeit des Leidens und Mangels.

Meine Herren, seit meiner letzten Reichstagsrede hat sich die militärische Lage kaum geändert. Heberall sind unsere Fronten härter und fester gemacht, und unsere tapferen Soldaten haben das größte Vertrauen zu ihren liebgewohnten Führern. Moralisch gestärkt durch die verlässliche Abweisung unserer Feindesvorwürfe, an den Landfronten durch den Genius unserer übertriebenen Heeresleitung gegen alle feindlichen Angriffe geschützt, zu Wasser hehrer und um viele Male besser auf einen Tauchbootkrieg vorbereitet, wie im vorigen Jahre, können wir kommenden Monaten unverwundbar entgegen, welche — wie wir hoffen — uns das Ende des Krieges bringen werden.

Wie es in England allgemein bekannt ist, haben wir keine Blockade erklärt, haben nur begrenzte Kriegszonen gebildet, innerhalb deren jedes Schiff erwischt werden kann, angegriffen zu werden. Das einzelne Schiff der Gefahr, von welcher sie bedroht werden, entgehen, ist sicher, ist aber an den allgemeinen Erfolg von keiner Bedeutung.

Die Erfolge erlangen wir zum Teil durch das Verfehlen der Schiffe, teilweise dadurch, daß die neutralen Reder entnervt werden, ihre Schiffe durch die Gefahrzone zu senden. Besonders ist letzteres von weittragender Wirkung. Dank der unerschütterlichen Tapferkeit unserer Tauchbootbesatzungen warten wir ruhig den weiteren Verlauf der Dinge ab.

Das Vorgehen des Präsidenten Wilson betreffend des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland dürfte in der Weltgeschichte einzig dastehen. Die Methode, durch welche Amerika die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland abbrach, ist rückwärtslos. Offiziell weiß ich heute noch nicht, weshalb Amerika die Beziehungen mit Deutschland abgebrochen hat. Ich würde das Vorgehen Wilsons besser verstehen, wenn er als Beschützer des Völkerrechts mit allen Kriegführenden zwecks Aufrechterhaltung desselben zu gleicher Zeit verhandelt hätte, und wenn er, in der Absicht, den Frieden herzustellen, Maßnahmen getroffen hätte, die britische Blockade zu beenden. Ich kann aber unmöglich glauben, daß die amerikanische Nation auf eine einseitige Art und Weise das Völkerrecht nur allein gegen uns anwendet. Unsere Feinde in gewissen amerikanischen Kreisen mahnen sich an, auf den bedeutenden Unterschied zwischen unserer Handlungsweise und derjenigen Englands hinzuweisen zu können. Es wird von ihnen behauptet, daß England nur darauf bedacht sei, materielle Werte, die wieder ergänzt werden können, zu zerstören, während Deutschland Menschenleben vernichtet, die nicht wieder ersetzt werden können. Nun, meine Herren, weshalb gefährden die Engländer nicht das Leben von Amerikanern? Nur weil neutrale Länder und besonders Amerika, sich den englischen Befehlen freiwillig unterwerfen, und die Engländer dadurch ihren Zweck erreichen, ohne Gewaltmittel anzuwenden. Das würde sich ergeugen haben, wenn die Amerikaner in der Lage wären, anbelehrt den Passagier- und Frachtverkehr zwischen Bremen und Hamburg in gleicher Weise aufrecht zu erhalten, wie mit Liverpool und London. Sollten die Amerikaner die

Seetreffen am Sonntag war ein deutscher Seesieg!

Deutsche Zerstörer drangen bis in die Themse vor, schlugen brit. Zerstörer in die Flucht.

Berlin, 28. Feb. (Funkenbericht.) Die offizielle Bekanntmachung der deutschen Admiralität über den Angriff deutscher Torpedobootzerstörer auf die Küste von Kent im südöstlichen England am 25. Februar besagt, daß die deutschen Kriegsschiffe vom Urmelkanal aus sogar bis in die Mündung der Themse hineingedrungen waren. Die offizielle Ankündigung lautet: „In der Nacht des 25. Februars drangen verschiedene unserer Torpedoboot-Seestreitkräfte unter dem Kommando der Korvettenkapitäne Tilleben, Albrecht und Konrad in den Urmelkanal über die Linie Dover-Colais hinaus ein und sogar in die Mündung der Themse hinein.“

Engl. Zerstörer beschädigt.

Englische Torpedobootzerstörer, welche im Kanal angetroffen wurden, wurden zu einem Kampfe gezwungen und nach einem heftigen Gefechte zertrümmert. Verschiedene derselben wurden von unseren Sturzkampfbomben getroffen und beschädigt und retteten sich vor einem weiteren Kampf durch hastige Flucht. Unsere Hochzeuge erlitten weder Verluste noch wurden sie beschädigt. Aufser diesem Gefecht wurde in diesen Gewässern vom Feinde nichts bemerkt.

Wirksame Beschädigung militärischer Anlagen.

Eine andere Abteilung unserer Torpedobootflotte drang, ohne auf englische Kriegsschiffe zu stoßen, bis nach North Foreland und den Downs vor. Militärische Establishments an der Küste nahe North Foreland, die Ortshaus Margate und mehrere nahe der Küste befindliche Schiffe wurden mit gutem Erfolg unter Feuer genommen. Auf der Fahrt wurden keine Handelschiffe angetroffen. Unsere sämtlichen Fahrzeuge kehrten unbeschädigt zurück. (Dies klingt ganz anders, als die englische Nachricht, wonach Sir Edward Carden, der erste Lord der britischen Admiralität, am Montag dem Unterhaus mitteilte, daß die englischen Zerstörer unbeschädigt geblieben seien, und daß die Beschädigung der deutschen Küste ohne Erfolg war.)

die Kriegszone auf den Meeren erweitert; eine große Anzahl unserer Tauchboote sind noch nicht nach ihren Stützpunkten zurückgekehrt, sie befinden sich aber auf dem Wege. Wenn immer Berichte der Tauchbootkommandanten eingelaufen sind, dann wird nur von großen Erfolgen gemeldet. Unsere Feinde geben nur einen Teil der erlittenen Verluste an; wenn wir alles zusammenzählen, dann beweisen die von uns in den Zeitungen veröffentlichten Zahlen, die aber nur einen Teil der gemeldeten Verluste bilden, daß wir mit dem erlangten Resultat mehr als zufrieden sein können. Die von unseren Feinden gemachten Verluste bilden für uns keine Enttäuschung.“

Nachrichtigung angenommen.

New York, 28. Feb. — Die offizielle deutsche drahtlose Nachrichtenagentur, die gestern 13 Teile der vom Kanzler v. Bethmann-Hollweg gehaltenen Reichstagsrede nach den Ver. Staaten sandte, in welcher Präsident Wilson und die Ver. Staaten scharf angegriffen wurden, übermittelte heute zwei weitere Depeschen folgenden Inhalts:

„Berlin, 28. Feb. (Funkenbericht.) Gelegenheitlich der gestrigen Reichstagsrede ließ Reichskanzler von Bethmann-Hollweg die Ereignisse über die politische, marine und militärische Lage Neve passieren, wie sie sich seit Beginn der verheerlichen Tauchbootkriegführung gestaltet hat. Die Gallerien waren überfüllt, fast alle in Berlin weilenden fremden Diplomaten waren anwesend. Der Kanzler sprach mit lauter, lösender Stimme.“

„In der zweiten Depesche heißt es: „Der Kanzler sprach in lebhafter Weise mit spezieller Energie und Brillanz. Fast jeder Satz wurde von seinen Zuhörern durch Zurufe aufgenommen; öfters wurde die Rede durch Beifall unterbrochen. Nach Schluß der Rede brach tosender Beifall los, an welchem sich die Gallerie beteiligte.“

Für die Alliierten kämpfen mehr Amerikaner, als vor 19 Jahren in den Kämpfen mit den Spaniern beteiligt waren. Trotzdem gibt es noch immer Leute, die behaupten, wir seien ein neutrales Land.“

Noch ein ernster Appell um Frieden

Kongreß soll seine Unabhängigkeit wahren und sich gegen Krieg wehren.

Ein weiterer ernster Appell, alles in ihren Kräften liegende zu tun, um den Frieden zu wahren, wurde Dienstag abend von Hrn. Val. J. Peter, dem Präsidenten des Staatsverbandes Nebraska an unsere zwei Bundesensatoren und sechs Kongreßleute nach Washington geschickt. Der telegraphische Appell hatte folgenden Wortlaut:

„Wiederum appellieren wir in altem Ernste an Sie. Ihren ganzen Einfluß gegen alle Kriegsmassnahmen auszubüben. Was immer auch der Präsident tun mag, der Kongreß sollte sich sein Vorrecht des unabhängigen Handelns wahren, und was immer unsere Rechte sein mögen, wir sollten sie unter allen Umständen reparat halten von jenen anderen Kriegsführenden. Der „Lacomia“ Fall bietet keine Gelegenheit für kriegerisches Vorgehen. Wir hoffen zuversichtlich, daß keine Nebraska Stimme für Krieg oder Kriegsmassregeln abgegeben wird.“

Der Kampf in Washington wird heute oder morgen seinen Höhepunkt erreichen. Dem furchtlosen Senator La Follette von Wisconsin, der gegen die vom Präsidenten geforderten Vollmachten ist, die wie man mit Recht befürchtet, in den Krieg verwickeln werden, ist in unserer Senator Geo. Norris ein Mitkämpfer entstanden. Trotz der Opposition, die sich gegen die Forderungen zeigt, dürfte sie in den nächsten Tagen zur Annahme kommen. Aber eine neue größere Gefahr ist schon aufgetaucht. Viele kriegstolle Kongreßleute und Senatoren möchten mit den Alliierten gemeinsame Sache machen. Dagegen muß bis zum letzten Moment gekämpft werden.

Deutschland hält Amerikaner wegen Krankheit zurück!

Im Lager der Amerikaner von der „Harrisdale“ ist ansteckende Krankheit entdeckt.

Berlin, 28. Feb. (Funkenbesche.) — Obgleich die Freilassung der auf dem Dampfer „Harrisdale“ nach Südamerika gebachten Amerikaner bereits seit geraumer Zeit angeordnet worden ist, kann, wie die Heberleische Nachrichten-Agentur mitteilt, die Entlassung derselben nicht erfolgen, weil in dem Lager, in welchem sie untergebracht sind, eine ansteckende Krankheit entdeckt worden ist.

Da der Ausbruch der Krankheit eine Quarantäne einer Anzahl Personen, welche Deutschland verlassen wollen, nötig macht, ist die Bergierung der Abreise der Amerikaner im Interesse der neutralen Länder. Die Hoffnung wird jedoch ausgedrückt, daß die Quarantäne nur von kurzer Dauer sein wird. Die Amerikaner befinden sich sämtlich gesund und in Sicherheit, heißt es weiter.

Zug mit russischen Verwundeten entgleist

Bei der Entgleisung fanden in Schweden 48 russische Auswanderer den Tod.

London, 28. Feb. — Ein Zug, in welchem sich 228 ausgeatmete russische Kriegsgefangene auf der Heimfahrt von Deutschland befanden, ist in Schweden zwischen Gaste und Överhamm Montag nach entgleist. In dem ersten Wagon befanden sich 23 terrinige Russen, welche sämtlich den Tod fanden. Außerdem kamen noch 25 andere Gefangene in verchiedenen Wagons ums Leben.

Verstärkter Zusatz zum Spionagegesetz!

Washington, 28. Febr. — Das Senskomitee für Rechtsfragen fügte der vom Senat angenommenen Spionage-Vorlage noch den folgenden Zusatz zu, ehe es dieselbe zum gütigen Einberichten fertigstellte. „Die Veröffentlichung einer unvollständigen Bekanntmachung betreffs einer Streitfrage zwischen den Ver. Staaten und irgend einem anderen Lande soll mit einer Geldstrafe nicht über \$10,000 oder einer Haftstrafe von nicht über zwei Jahren, oder mit beiden bestraft werden.“

England unterdrückt amerik. Handel!

Tausende Beschwerden in Washington eingelaufen; amer. Postdampfer schikaniert.

Washington, 28. Feb. — Wie weit die Uebergriffe der Briten auf amerikanischen Handel und Schifffahrt sich erstrecken, geht aus den 4000 bis 5000 behandelten Beschwerden hervor, welche beim Staatsdepartement in Washington, D. C., einliefen.

Diese Beschwerden werden in Bälde der neugeschaffenen Schifffahrtsbehörde überwiesen werden, um von derselben untersucht zu werden, wo zu dieselbe vom Kongreß Vollmacht erhalten hat. Nur das gespannte Verhältnis zu Deutschland wegen der Tauchboot-Verhinderung des Aufkommens einer ernsthaften Auseinandersetzung mit England über die Störung des Seehandels.

Schikanierung amer. Postdampfer.

Sehr lehrreich ist die Lage, in welche die Dampfer der Pacific Mail Linie verlegt sind. Dieselben verkehren zwischen San Francisco und Manila, die bekanntlich beide amerikanische Häfen sind, wobei Hongkong als Zwischenstation dient. Diese Dampfer müssen sich die Befehle von englischen Konsulatsbeamten gefallen lassen oder sie dürfen in Hongkong keine Kohlen einnehmen!

Es sieht dieses Verfahren im Zusammenhang mit der berüchtigten Schmarzen Liste der Briten. Wenn z. B. ein amerikanischer Bürger, welcher auf dieser Liste steht, auf einem Dampfer der Pacific Mail Waren verladen will, muß der Kapitän die Ladung auf eigene Gefahr übernehmen. Entweber werden die betreffenden Waren in Hongkong verkauft, oder es gibt keine Kohlen. Infolgedessen verlangen diese Dampfer von den britischen Behörden sogenannte Sicherheitsbriefe, bevor sie Ladung zwischen San Francisco und Manila oder umgekehrt annehmen.

Der Fall „Marina Duejada“.

Ein anderer und sehr bemerkenswerter Fall ist der des Schiffes Marina Duejada, das einem Amerikaner gehört, und seit den letzten zwei Jahren in dem Hafen von Pernambuco, Brasilien, rotet oder vielmehr roftet. Die überhäuften britischen Geheimdienstbeamten hatten dieses Schiff in dem furchtlichen Verdacht, eine Ladung Kohle nach südamerikanischen Häfen für das Geschwader des (seither gefallenen) deutschen Admirals von Spee bringen zu wollen.

Die Regierung der Republik Costa Rica hatte der „Marina Duejada“ einseitige Registrierung zugebilligt. Dieses Schiff legt nämlich an einem Hafen des Staates Costa Rica an, wenn es nach Süden fährt, um die Registrierung zu vervollständigen. Auf das „Erstuchen“ der britischen Konsulatsbeamten weigerte sich die Regierung von Costa Rica, die Registrierung abzuschließen, worauf der Kapitän der „Marina Duejada“ ohne Flagge abfuhr, und später in Pernambuco anlegte. Wenn er wirklich beabsichtigt hatte, das Geschwader des Admirals von Spee mit Kohlen zu versorgen, dann hat er ihn jedenfalls nicht erreicht.

Unterdessen grub die britische Geheimdienstbehörde, die bekanntlich alle Dinge sieht, auch diejenigen, die nicht existieren, einen Rechtsanspruch dieses Schiff aus, und sandte eine neue Mannschaft nach Pernambuco, um von diesem Schiff Besitz zu ergreifen. Durch die Vermittlung des amerikanischen Staatsdepartements wiegerte sich die Regierung von Brasilien, die „Marina Duejada“ auszuliefern, indem sie geltend machte, daß das Schiff das Eigentum von amerikanischen Bürgern sei.

Schweinepreise sind höher als je zuvor!

Chicago, Ill., 28. Feb. — Schweine erzielen heute hier \$13.55 für 100 Pfund. Dies bedeutet 20 über den gestrigen Höchstpreis. Es ist der höchste Preis für Schweine, der je auf dem hiesigen Markt erzielt wurde, solange er besteht.

Chicagoer Stadtclerk gestorben.

Chicago, 28. Feb. — John E. Egan, Chicagoer 46 Jahre alter Stadtclerk, ist heute, einen Tag nach seiner Wiederernennung an Lungerkrankung gestorben. Egan war Nationalpräsident des Böhmisches Turnerbundes (Sokol) von Amerika, der kürzlich eine Wohnstätte in Chicago zurückgezogen. Die Leerdung vollzog sich vom Feinde völlig unbemerkt.

Die bewaffnete Neutralität stößt auf Widerstand!

Trotzdem aber dürfte die Regierungsvorlage nach scharfen Debatten heute oder morgen zur Annahme kommen.

Sen. La Follette und unser Norris filibustern! Bryan gegen die Vollmachten, die Wilson fordert, und er eilt nach Washington, um dagegen zu wirken.

Washington, 28. Feb. — Weltereignisse der letzten Tage haben die Ver. Staaten heute dem Rande des Krieges näher gebracht, als seit Wochen. Trotz der Gefahr, daß der Krieg oder ein Kriegszustand eine bloße Frage der Zeit ist, ist dennoch eine Filibuster-Bewegung im Senat im Gange, die Annahme jener Bill, welche dem Präsidenten Wilson Machtbefugnisse erteilt, Amerikaner und deren Rechte zu beschützen, in Frage stellt. Auch Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind noch nicht mit sich einig geworden, ob sie die Vorlage der Regierung unterstützen wollen. Aber es wird erwartet, daß der Präsident schließlich dennoch seinen Willen erhalten wird.

Der Berliner Bericht, wonach die amerikanischen Jarrondale Gefangenen immer noch in Deutschland festgehalten werden, der jeden Tag zu erfolgender Abreise der Beziehungen zwischen Amerika u. Oesterreich-Ungarn und vor allem Dingen der ausgedehnten „Over Act“ in dem Laconia Fall und die Rede des deutschen Reichskanzlers gestalten die

Britische Heuchelei bleibt sich gleich!

Wenn Brasilien deutsche internierte Dampfer dazu benutzt, wird Kaffee-Einfuhr gestoppt.

London, 28. Februar. — Der Zeitung „Jornalho Commercio“ in Brasilien wurde von ihrem Londoner Vertreter berichtet, es würde die Einfuhr von Kaffee trotz des Gelastes von Lord George gestattet werden, falls solcher auf in Brasilien internierten deutschen Handelschiffen nach England gebracht werden würde.

Die Regierung Brasiliens hatte gegen den uneingeschränkten deutschen Tauchbootkrieg scharfen Einwand erhoben.

Britischer Transport-Dampfer zerstört!

Berlin, 28. Feb. (Funkenbesche.) — Die deutsche Admiralität berichtet, daß der britische Transportdampfer „A-19“ das Opfer eines deutschen Tauchbootes geworden ist. Zu dem Bericht heißt es des Näheren: „Zurückkehrende deutsche Tauchboote berichten die Verletzung von 11 weiteren Dampfern, 2 Segelschiffen und 8 Fischdampfern.“

Unter den verletzten Dampfern waren auch das britische Transportboot „A-19“ und der (früher erwähnte) große Liniendampfer „Africa“ (White Star), der am 12. Februar auf dem Weg zwischen Liverpool und Plymouth zerstört wurde. Unter den anderen verletzten Schiffen war eins von 8,600 Tonnen Brutto (mit einer Kohlenladung), eins von 1,800 Tonnen (mit einem allgemeinen Kargo) und eins von 3,000 Tonnen mit einer Salpeterladung.“

Kut-el-Amara kampflös geräumt!

Konstantinopel, 27. Feb., über London, 28. Feb. — Das türkische Kriegsamt meldet: „Einem vorgeschlagenen Plane gemäß und um uns mit den eingetroffenen Verstärkungen zu vereinigen, wurden unsere Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen bei Kut-el-Amara sowie die Stellungen Ämid und westlich der Stadt seit etwa einem Jahre besetzt hatten, in östlicher Richtung zurückgezogen. Die Bewegung vollzog sich vom Feinde völlig unbemerkt.“

Briten melden Entwürf.

London, 28. Feb. — Die britische Admiralität hat Sonntag einen Luftangriff auf die Eisenwerke in Breslau, Deutschland, angekündigt. Mehrere Kämpfe haben stattgefunden, in welchen ein feindliches Flugzeug zerstört wurde. (Warten wir deutschen Bericht ab.)

Floods Bill amenbirt.

Der Passus in der Flood Bill, welcher Bezug auf andere Mittel außer Geld, Kanoniere und Geld hat, wurde heute von dem Hauskomitee für auswärtige Angelegenheiten gestrichen.

Auch wurde jener Teil aus der Bill verbannt, der Bezug auf die Versicherung von Munitionsschiffen hat. Alles andere von dem Präsidenten verlangter Forderungen aber wurde bewilligt.

Bryan eilt nach Washington.

Sacksonville, Fla., 28. Feb. — Wm. J. Bryan, der sich gegenwärtig hier aufhält, erklärte, daß er wegen die von Wilson gestellte Forderung unbeschränkter Machtbefugnisse protestiere. Er sagte, daß er sich unverzüglich nach Washington begeben werde, um die Wilson'sche Forderung zu bekämpfen.

„Welch' Machtvollkommenheit man immer auch dem Präsidenten geben mag“, sagte Bryan, „dieselbe muß so beschränkt sein, daß der Kongreß das Recht nicht aus den Händen gibt.“

Der Senat für Militärzwang!

Militärkomitee hat beschlossen, allgemeine Dienstverpflichtung zur Annahme zu empfehlen.

Washington, D. C., 28. Feb. — Das Militärkomitee des Senats hat heute beschlossen, die Armeevorlage gütig einzuberichten, die ein Amendement zur Einführung der allgemeinen Militärpflicht enthält.